

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 5. [1895]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
24. Rue Feydeau.

PARIS, 19. Mai.

Mein lieber Freund,

Gewiß, gewiß – feit ich von Frankfurt zurück bin, liegt es mir fchwer auf der Seele. Täglich will ich Dir schreiben. Aber ich habe unmenfchlich zu thun. L*e*ie Liest Du die »Frankfurter Zeitung« noch? Jeden Tag kannst Du es fehen: SALON, Kammer, Tannhäufer, Japan ETC. ETC. Und dann fchreibe ich Dir nicht, weil ich endlich das Bedürfniß f*ü*hle, Dir den großen Brief zu schreiben und Dir gar f*o*viel zu fagen haben: Innerliches, nichts äußerlich Neues. Nun muß ich aber doch ~~mit~~ noch einmal den kurzen Brief abfenden. Heut Sonntag Nachmittag wollte ich Dir ausführlich fchreiben. Ich blieb eigens deshalb zu Haufe. Da kam wieder diefe verfluchte Tagesarbeit dazwifchen. Nun ift es fieben Uhr, und es bleibt mir nur Zeit zu einem rafchen Gruß.

Gruß und Dank! Für f*o*viel Treues und Liebes habe ich Dir zu danken. Eure Karte vom KAHLLENBERGE, die Photographie, Deine lieben Briefe haben mich f*o* innig erfreut! Es thut mir f*o* wohl, daß Ihr und Du befonders an mich denkt, daß ich mich ein wenig bei Euch weiß. Diefe kleinen Gaben bewegen mich fehr – fie r*ü*hren mich (wenn das nicht f*o* ein dummes Wort wäre). Dank, taufend Dank!

Daß Ihr mit Frau ANDREAS Freund geworden feid, ift f*o* gekommen, wie ich es erwartet. Sie gehört zu uns. Denn fie ift ein lieber, feiner und ehrlicher Menfch. Und ich weiß aus Erfahrung, wie wohl der Umgang mit diefer Frau thut! Klimatifche Wirkung – das fagt Du fehr gut. Aber nun ift Eines zu beachten: Diefe Frau, die f*o* ganz unperfönlich wirkt – manchmal f*o* wie abfoluter Verftand und abfolute Wahrheit – hat eine heiße Sehnfucht, aus diefer Verftandes-Sphäre herauszukommen. Sie will Weib fein, will lieben und geliebt werden. Und wenn fie aus dem Abfoluten ins Menfchliche niederfteigen wollte – in den Tag hinein, wie das die erfte befte kleine N*ä*hterin – wenn ich Weibliche<sup>^r</sup>s<sup>v</sup> an ihr merkte – DES DOUCEURS, DES CHATTERIES – Weibliches, das f*o* gar nicht zu ihr gehört (obwohl fie auch nicht unangenehm männlich ift) – dann war fie ~~im~~ mir immer verhaßt. Jawohl, ein nervöfer Haß! Gegen diefe Frau, die mir f*o* viel Gutes gethan, wie Wenige auf a der Welt! Die an mich geglaubt! Die fich die Mühe genommen hat, an mich zu glauben! Es ift afscheulich! Aber zu Zeiten haßte ich fie, ich muß es Dir fagen. In einer gewiffen Entfernung war f*h* hatte ich eine große Verehrung für fie. Je näher fie mir kam, umf*o* weniger f*y*mpathifch wurde fie mir.

Nun wohl, die Frau weiß mit ihrem unfehlbaren Verstande sehr wohl, daß sie diese unperfönliche Wirkung ausübt. »Klimatischer Einfluß«, man kann es nicht beffer fagen. Sie will aber perfönlich wirken – als Weib wirken. Und das ist nun die Tragödie ihres Lebens.

45 Daß sie sich zu Euch hingezogen fühlt, verstehe ich sehr gut. Sie hat sich für mich interessirt, weil ich ein Typus war, den sie noch nicht kannte: warm, melancholisch, weich und ~~wien-e~~ überhaupt wienerisch. Und nun findet sie bei Euch diesen Typus in seiner Vervollkommung, während ich doch nur Anfätze dazu habe. Und gerade das ist es, wonach sie sich sehnt: dieser Gemüthston, in dem soviel warmes

50 Leben ist.....  
Nach KOPENHAGEN kann ich nicht kommen. Ich muß im August nach TÖLZ, zur Kur. Werde ich Dich sehen? Du wirst Dich natürlich in Deinen Plänen durch mich nicht stören lassen. \*\*\*\* KOPENHAGEN mußt und sollst Du sehen. Aber vielleicht ließe sich doch eine Vereinbarung treffen für die Rückreise.

55 Ich sende Dir anbei wieder einige Artikel. Besonders in der »REVUE BLANCHE« mache ich Dich aufmerksam auf die Vertheidigung des OSCAR WILDE durch PAUL ADAM. Ferner sende ich Dir ein dummes Stück »L'AMOUR S'AMUSE«, das nicht zu lesen ist. Aber es ist von IBELS illustriert, einem neuen Künstler, dessen seltsame Art Dich interessiren wird. Den »COURRIER FRANCAIS« sende ich Dir nur wegen der Zeichnung von WILLETTE in der Mitte des Heftes. Endlich mein SALON-Feuilleton. Ich habe es hauptsächlich für Dich geschrieben und, sowenig es mir gefällt, möchte ich doch daß Du es liesst.

60 Grüß' Dich Gott, mein lieber Freund! Grüße RICHARD und die Frau ANDREAS.  
Schreib' mir bald!

65 Und nächstens bekommst Du den großen Brief!  
Ich umarme  
Dich von Herzen  
Dein

Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten, 4017 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

12 Salon ] Paul Goldmann: *Pariser Malerei. (Der Salon der Champs Elysées.)*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 135, 16. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2; Nr. 136, 17. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2. Bereits am Monatsanfang hatte er zur Ausstellung geschrieben: G. [= Paul Goldmann]: *Firnigttag im Salon de Champs Elysées*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 121, 2. 5. 1895, Zweites Morgenblatt, S. 1.

13 Kammer ] G. [= Paul Goldmann]: *Die Kammer*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 135, 16. 5. 1895, Drittes Morgenblatt, S. 1.

13 Tannhäuser ] G. [= Paul Goldmann]: »Tannhäuser« in Paris. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 131, 12. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2.

13 Japan ] Worauf sich Goldmann hier bezog, ist unklar. Mögliche Erklärungen: Es handelt sich um ein Feuilleton, das länger zurück lag, beispielsweise: A. B.: *Eine japanische Kaiserstadt*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 111, 22. 4. 1895, Morgenblatt, S. 1–2. (Dagegen spricht das Namenskürzel, für das es bei Goldmann kei-

nen Beleg gibt.) Oder es könnte sich um die kleine, nicht namentlich gekennzeichnete Meldung aus Japan handeln, die am 18. 5. 1895 erschien und die möglicherweise ohne Quellenangabe aus einer französischen Zeitung entnommen wurde (Nr. 137, Erstes Morgenblatt, S. 1). Weiters wäre denkbar, dass ein Text nur in einem Teil der Ausgabe enthalten war.

- <sup>21</sup> *Kahlenberge*] Am 8. 5. 1895 waren Richard Beer-Hofmann, Lou Andreas-Salomé und Schnitzler am Kahlenberg und dürften eine Postkarte an Goldmann geschickt haben.
- <sup>33</sup> *Nählerin*] veraltet: Näherin
- <sup>33–34</sup> *des ... chatteries*] französisch: Schmeicheleien, Zärtlichkeiten
- <sup>51</sup> *Kopenhagen*] Die Reise fand erst ein Jahr später als geplant, im August 1896, statt. Goldmann kam ebenfalls mit.
- <sup>56</sup> *Verteidigung*] Paul Adam: »*L'Assaut malicieux*«. In: *La Revue blanche*, Jg. 8, Nr. 47, 15. 5. 1895, 15. 5. 1895, S. 458–462.
- <sup>60</sup> *Zeichnung ... Heftes*] Vermutlich handelte es sich um *Les Funérailles*, auf einer Doppelseite in der Mitte des Heftes vom 12. 5. 1895 erschienen.

### Erwähnte Entitäten

Personen: A. B., Paul Adam, Lou Andreas-Salomé, Richard Beer-Hofmann, Henri-Gabriel Ibels, Leopold Sonnemann, Oscar Wilde, Adolphe Léon Willette

Werke: Die Kammer, Eine japanische Kaiserstadt, Firnißtag im Salon de Champs Elysées, Frankfurter Zeitung, Japan, La Revue blanche, Le Courrier français, Les Funérailles, L'amour s'amuse. Saynète, Pariser Malerei. (Der Salon der Champs Elysées.) [I], Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg, »*L'Assaut malicieux*«, »Tannhäuser« in Paris

Orte: Bad Tölz, Frankfurt am Main, Japan, Kahlenberg, Kopenhagen, Paris, Wien, rue Feydeau

Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 5. [1895]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02735.html> (Stand 19. Januar 2024)